

# ANGEDACHT

**Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“**

**Offenbarung 1, 18**

Liebe Gemeinde,  
was für ein Osterfest!

Am Gründonnerstag feierte ich das Abendmahl mit meiner Familie am Küchentisch. Karfreitag öffneten wir unsere Kirchentüren. Es kamen viele, die sich freuten, endlich wieder in der Kirche zu sein, ganz still zum Gebet, dann wurde - zumindest in Weixdorf - auch mal gesungen oder man konnte Orgelmusik hören. Draußen vor der Tür unterhielten sich einige in gehörigem Abstand.

Eigentlich hätte ich am Nachmittag für 80 - 100 Gäste im Pfarrhaus in Langebrück für das Osterfrühstück Tische gedeckt, so blieb viel Zeit für einen stillen Karfreitag.



Am Ostersonntag läuteten um 5.30 Uhr die ersten Glocken in unseren Gemeinden. Sie waren gut zu hören. Um 6 Uhr brannte unser kleines Osterfeuer. Zum Frühstück zündeten wir, wie sicher viele von Ihnen, die Osterkerze an und dachten aneinander. Wie ungewohnt für mich, nur mit der eigenen Familie am Ostersonntag zu frühstücken. Sonst esse ich von vielen Stimmen umgeben das erste Wurstbrötchen seit sieben Wochen.

Dann der Fernsehgottesdienst, zu dem wir eingeladen haben. Am Ende des Gottesdienstes läuteten in allen unseren Gemeinden die Glocken, wieder eine Verbindung zwischen uns. Und dann sangen und musizierten wir: „Christ ist erstanden“. Schön zu wissen, dass viele andere das auch getan haben. Wir waren eingeladen, noch weitere Lieder zu singen oder zu musizieren.

Da gab es Posaunenbläser, die sich in weitem Abstand zufällig an Kreuzungen trafen und Oster- und Frühlingslieder spielten. Fenster öffneten sich und Menschen kamen in ihre Gärten, hörten zu, sangen mit und klatschten. Die Osterbotschaft wurde nach draußen getragen und gehört.

„Christ ist erstanden“ oder „Jesus ist auferstanden“, das ist zu lesen am Gemeindezentrum in Klotzsche und am Kirchturm in Langebrück. Am Ostersonntag war das auch in strahlenden Gesichtern auf der Straße zu lesen.

Christus spricht: „Ich war tot und siehe, ich bin lebendig.“ Es ist schon seltsam, dass jemand sagt: Ich war tot. Das klingt irrsinnig. Ebenso irrsinnig und unbegreiflich war es damals für die Frauen, die am Sonntagmorgen zum Grab liefen und Jesus nicht im Grab fanden. Sie sollten etwas begreifen, was nicht zu begreifen war. Noch heute fällt es uns schwer zu begreifen, dass der gekreuzigte Jesus vom Tod auferstanden ist und spricht: Ich bin lebendig. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Weil sich Denken und Erfahrung dagegen sperren, gibt es dafür nur bildhafte Worte: Christus hat die Schlüssel zu Hölle und Tod. Was unser Verstehen übersteigt, dürfen wir Jesus überlassen. Weil er die Schlüssel zu allem Bedrohlichen in der Hand hält, sehen wir auch den Tod in einem neuen Licht. Christus hat den Schlüssel. Er wird uns die Tür aufschließen für ein Leben in Gottes Licht.

Es war für mich ein fröhliches Osterfest, ganz anders als sonst, mit vielen Begegnungen aus der Ferne und doch der Verbundenheit und dem Wissen, wir feiern es gemeinsam! Trotzdem freue ich mich heute schon auf das Osterfest 2021, wenn alles hoffentlich wieder so ablaufen kann, wie ich es seit vielen Jahren kenne und liebe.

Eine fröhliche und gesegnete Osterzeit, die am Ostersonntag begann und bis zum Pfingstfest gefeiert werden kann, wünscht Ihnen Christiane Rau